www.hwk-ulm.de | 77. Jahrgang | 23. Mai 2025 | Ausgabe 10

# HANDWERKSKAMMER ULM

# Ansehen des regionalen Handwerks steigt weiter

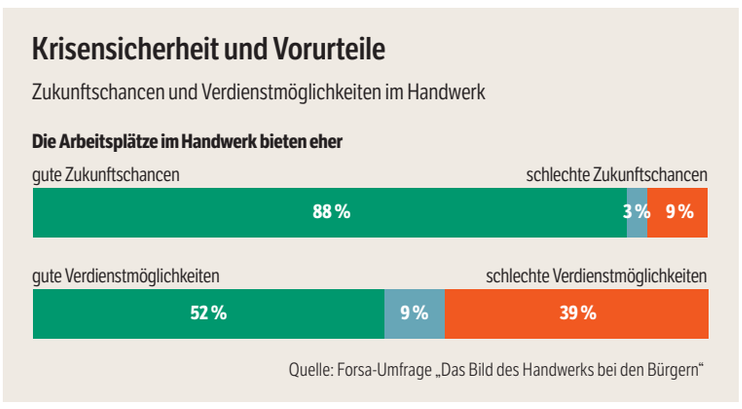
Rund neun von zehn Deutschen heben Bedeutung des Handwerks hervor – Krisensichere Arbeitsplätze als großes Plus

Das Handwerk besitzt eine hohe gesellschaftliche Relevanz - das ist das Ergebnis einer repräsentativen Forsa-Umfrage für das Gesamtjahr 2024, die vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) im Auftrag der Handwerkskammern durchgeführt wurde und sich auch auf das Gebiet der Handwerkskammer Ulm bezieht. Von den Befragten halten demnach 86 Prozent das Handwerk für wichtig oder sehr wichtig. Besondere Relevanz wird dem Handwerk bei gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben zugeschrieben: Dazu gehören die Versorgung mit Wohnraum (von 85 Prozent genannt), der Beitrag zum Wirtschaftswachstum (78 Prozent) oder die Mitarbeit an der Energieversorgung (71 Prozent). Insgesamt steigt auch das soziale Ansehen der Branche weiter an. Knapp die Hälfte der Befragten bezeichnen dieses als hoch. So würden Handwerker immer gebraucht und seien damit unverzichtbar. Dazu sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm: „Die Umfrageergebnisse sind erfreulich und zeigen, dass das Handwerk auch in der breiten Masse immer weiter an Zuspruch gewinnt. Tagtäglich halten unsere Handwerkerinnen und Handwerker zwischen Ostalb und Bodensee diese Region am Laufen und leisten damit einen großen Mehrwert für unsere Gesellschaft.“

> *„Die Umfrageergebnisse sind erfreulich und zeigen, dass das Handwerk auch in der breiten Masse immer weiter an Zuspruch gewinnt.“*
>
> **Dr. Tobias Mehlich**
> Hauptgeschäftsführer



Das Handwerk wird von den Befragten vor allem für Zukunftsaufgaben wie die Schaffung von Wohnraum geschätzt. Foto: Adobe Stock




Quelle: Forsa-Umfrage „Das Bild des Handwerks bei den Bürgern“

### Handwerk wird von der Bevölkerung wahrgenommen

65 Prozent der Befragten geben darüber hinaus an, in letzter Zeit vom Handwerk gelesen oder gehört zu haben. Besonders präsent in der Berichterstattung sind die Themen Fachkräftemangel, der von knapp der Hälfte der Befragten genannt wurde, und die fehlende Nachbesetzung offener Ausbildungsstellen (25 Prozent). Mehlich weiter: „Auch in der Bevölkerung wird das Problem des fehlenden Nachwuchses wahrgenommen. Es gilt, hier aktiv gegenzusteuern. Dazu braucht es auch die Politik - sonst verteuern und verknappen sich wichtige Handwerksleistungen in unserer Region zulasten des Kunden. Handwerkliche Produkte und Leistungen müssen aber bezahlbar bleiben.“

### Als Arbeitgeber für Mehrheit attraktiv

Für die Mehrheit der Befragten (57 Prozent) ist das Handwerk laut der Erhebung als Karriereweg attraktiv. Besonders geschätzt wird bei den Befragten die Krisensicherheit des Arbeitsplatzes. Als schwierige Punkte werden teils die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung im Handwerk genannt. „Hier sehen wir immer noch alte Vorurteile. Mittlerweile ist klar: Mit einem Meisterbrief verdienen Handwerkerinnen und Handwerker oft mehr als Durchschnittsakademiker - und das, ohne um den Arbeitsplatz fürchten zu müssen“, so Mehlich.

Die mehr als 20.000 Handwerksbetriebe im Gebiet der Handwerkskammer Ulm sichern Arbeits- und Ausbildungsplätze vor Ort und stellen die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in den Landkreisen sicher. Statistisch gesehen gibt es im Ostalbkreis und im Bodenseekreis derzeit jeweils 13 Handwerksbetriebe pro 1.000 Einwohner, im Kreis Biberach und im Alb-Donau-Kreis 14, im Landkreis Heidenheim sind es zwölf, im Stadtkreis Ulm elf und im Landkreis Ravensburg kommen durchschnittlich 15 Betriebe auf 1.000 Einwohner.

KOMMENTAR

## Image weiter aufpolieren

Es geht bergauf. Zwar langsam, aber es geht bergauf - das Ansehen unseres regionalen Handwerks in der breiten Bevölkerung. Denn: Ohne uns geht nichts. Das wissen die Menschen mittlerweile. Das wissen die Menschen, wenn sie auf dem Wohnungsmarkt keine bezahlbaren Angebote mehr finden. Das wissen die Menschen, wenn sie spontan keinen Termin mehr in der örtlichen Werkstatt bekommen und warten müssen. Das wissen die Menschen, wenn der letzte Handwerksbäcker im Ort verschwindet. Das Ergebnis der Forsa-Umfrage ist ein Abbild unseres gesellschaftlichen Stellenwerts. Wir sind wichtig für zukünftige Aufgaben, weil wir sie mitentscheiden werden. Sei es bei bezahlbarem Wohnraum, als wirtschaftliche Säule des Landes oder beim Installieren energieeffizienter Wärmepumpen. Die Menschen wissen das. Deshalb werden wir immer mehr geschätzt. Wir genießen ein hohes Ansehen. Es wird nicht blöd geschaut, wenn jemand von seinem handwerklichen Beruf erzählt. Und auch beim Nachwuchs kommt das mittlerweile immer mehr an: Junge Menschen sind stolz darauf, ihre Karriere im Handwerk zu starten und auch dort zu bleiben. Auch wenn ich sagen muss: Beim Thema Verdienst existieren immer noch Halbwahrheiten in der öffentlichen Wahrnehmung. Klar verdient man als Auszubildender im Durchschnitt in vielen Handwerksberufen erst mal weniger als in der Industrie oder als Bachelor. Nach dem Meister kann das aber schnell anders aussehen. Hier müssen sich Handwerkerinnen und Handwerker nicht mehr verstecken. Und sie können vor allem fest mit ihrem Job planen. Denn die sind aktuell sicher. Um diesen Trend weiter zu bestärken, stehe ich für ein progressives Handwerk. Ich werde privat wie beruflich weiter daran arbeiten, unser Image aufzupolieren und die Menschen aufzuklären. Um mit alten Klischees aufzuräumen und den Leuten zu sagen, wie das Handwerk wirklich tickt.



> *„Beim Thema Verdienst existieren immer noch Halbwahrheiten in der öffentlichen Wahrnehmung.“*
>
> **Doris Leckebusch**
> Industriekauffrau aus Oberdischingen im Alb-Donau-Kreis und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Ulm
> Foto: Handwerkskammer Ulm

**Kontakt:** redaktion@hwk-ulm.de

# Bauwirtschaft braucht Impulse: „Die Preise müssen runter“

Entlastungen für Bau- und Ausbauhandwerke notwendig – Handwerkskammer Ulm nimmt Land in die Pflicht und fordert Senkung der Grunderwerbsteuer

Die anhaltende Flaute im Bausektor bereitet dem regionalen Handwerk weiterhin Sorgen. Die Nachfrage übersteigt bei Weitem das derzeitige Angebot auf dem Wohnmarkt. Mit einer Entspannung der Lage ist in naher Zukunft nicht zu rechnen. Das zeigen aktuelle Zahlen des Landesverbands Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Baden-Württemberg (BFW). Laut Konjunkturbericht wurden im Jahr 2024 bundesweit 17 Prozent weniger Wohnungen genehmigt als 2023. In Baden-Württemberg fällt das Minus von 24 Prozent verglichen mit dem Vorjahr noch deutlicher aus. Im Vergleich mit dem letzten Genehmigungshoch 2021 sank die Zahl genehmigter Bauanträge in Baden-Württemberg um 50 Prozent, im Neubau ging die Zahl der Baugenehmigungen um 55 Prozent zurück. Anders als auf Bundesebene sind die Zahlen im Land in den ersten Monaten des Jahres weiter rückläufig. Dazu sagt Katja Maier, Präsidentin der Handwerkskammer Ulm: „Die nüchternen Zahlen sind für unser Handwerk besorgniserregend. Diese Entwicklung führt zu einer weiteren Verknappung des Angebots in unserer Region auf einem bereits angespannten Markt. Es ist jetzt höchste Zeit, dieser Abwärtsspirale entgegenzutreten und die Arbeit unserer Betriebe spürbar anzureizen.“

### Kammer schlägt Maßnahmen vor

Zur Einordnung: Rund 9.000 der mehr als 20.000 Mitgliedsbetriebe im Ulmer Kammergebiet gehören zum Bauhaupt- und Ausbaugewerbe. Viele dieser Betriebe zwischen Ostalb und Bodensee ächzen seit Monaten unter den steigenden Baukosten sowie hohen Material- und Energiepreisen und dadurch bedingt einer schwachen Neubaunachfrage. Zudem sind auch die Lohnkosten vielerorts explodiert. Die Handwerkskammer Ulm appelliert deshalb erneut an die Landesregierung, zügig Abhilfe zu schaffen und Anreize für die Bauwirtschaft zu setzen. „Das Bauhandwerk ist unser konjunkturelles Zugpferd. Es braucht jetzt mehr Unterstützung seitens der Politik - die Preise am Bau müssen runter. Unsere betroffenen Betriebe benötigen dringend Impulse, damit sich die Auftragsschwäche nicht fortsetzt“, sagt Maier. Die Ulmer Kammer hat konkrete Vorschläge, was den regionalen Betrieben helfen würde. „Das Land sollte die Grunderwerbsteuer senken oder zumindest befristet aussetzen, um die Bauwirtschaft zügig wieder anzukurbeln. Zudem braucht es verlässliche Förderprogramme. Unsere Handwerksbetriebe benötigen eine Aussicht auf Besserung. In Baden-Württemberg geschieht im Vergleich zu anderen Ländern zu wenig. Die Grunderwerbsteuer zu senken, ist ein gutes und zügig wirkendes Mittel“, erläutert Maier. Wohnungs- und Hausbau würden derzeit politisch mehr ausgebremst als beschleunigt. Stattdessen müssten sie mit einer angemessenen Förderkulisse auf Landesebene gestärkt werden.



Viele Handwerksbetriebe in der Region hoffen auf Anreize, um das Baugeschäft wieder anzukurbeln. Foto: www.amh-online.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm
Olgastraße 72, 89073 Ulm,
Pressestelle: Tel. 0731/1425-6103
Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich